

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 9

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Die Fahrprüfung

Sehr geehrte Herren,

TATSACHENBERICHTE sind eine Spezialität des Schweizer Spiegels. Um einen solchen handelt es sich bei der nachfolgenden Schilderung des nervenzerrüttenden Verlaufs meiner Fahrprüfung im Kanton Aargau.

Am Anfang stand ein Mißgeschick: Mein Fahrlehrer hatte mich zur Fahrprüfung begleitet, wie üblich. Er riet mir, meinen Wagen so zu parkieren, daß ich mit dem Experten nur gerade wegfahren könne, ohne lange zu manövrieren. Wahrscheinlich hatte er meine Nervosität bemerkt. Ich schob also meinen geliebten, beinah neuen Wagen auf einen ziemlich eingengten Parkplatz am Rand der Straße vor, zwischen zwei andere Autos. In dem Moment öffnete der Nachbar links seine rechte Türe und zerbeulte mir meinen linken vordern Kotflügel arg. Palaver. Mein Experte, inzwischen hinzugetreten, wird ungeduldig, tritt von einem Bein auf das andere. Er brennt offensichtlich darauf, meine Fahrkünste zu examinieren. Gedrungen, stiernackig, rotgesichtig, Schlagflußkandidat, vermutlich Choleriker, Militärhemd, zuckt es mir durch den Sinn, während er mir mehr oder weniger unfreundlich bedeutet, endlich einzusteigen und loszufahren.

Die Fahrt geht los. Ein wenig nervös noch vom kaum überstandenen Schreck und Ärger suche ich meine verschiedenen Hebel und Pedale. Der Experte gähnt, wie ich mit einem ängstlichen Seitenblick feststelle. Wenn ich aber daraus Zufriedenheit mit meinen Künsten abzulesen meine, habe ich mich arg getäuscht. «Fahren Sie flüssiger!» faucht er mich an. Dann, wie ich mich vorsichtig in eine Kreuzung vortaste: «Sie reagieren ja gar nicht. Bis Sie reagieren, ist das Verkehrsgeschehen längst abgelaufen!»

Obwohl Techniker, weiß er sich gewählt auszudrücken, fährt es mir durch den Sinn. Aber schon wird es schlimmer: «Ihnen kann ich den Fahrausweis nicht geben», fügt der Experte drohend hinzu. Wieder eine Kreuzung, wieder bin ich zu vorsichtig. Er knurrt: «Warum zögern Sie?» Zu meiner Entschuldigung: «Ich kenne mich hier nicht aus!» schüttelt er indigniert den Kopf. Rückwärtsfahren, einschwenken links in eine Seitenstraße, der Bogen gerät etwas weit, ein zweites Mal an einer andern Stelle ist's gut, aber er sagt das beiße nicht. Er dirigiert mich an einen Rain: Schalten in den ersten Gang, mit Zwischengas, versteht sich. Ein leichtes Kratzen, aber das Manöver gelingt. «Das lernen Sie nie!» meint er hämisch und schlägt damit mein notdürftiges Autofahrerbewußtsein zu Brei. Aber ein Bergsichern neben einer hohen Mauer gelingt zu meinem eigenen Erstaunen. «Abfahren!» schnauzt er, und wie ich sorgfältig von der Mauer weglöse: «So, kommt's?» Ist der schlechter Laune, denke ich. So hätte ich nicht sinniert, hätte ich vorausgewußt, was noch kommen sollte. Man soll den Teufel nicht an die Wand malen. An einem ruhigen Platz läßt er mich anhalten. Verkehrstheorie: «Erzählen Sie mir alles, was Sie über Geschwindigkeitsvorschriften wissen!» Ich zähle auf über allgemeine Vorschriften, Vorschriften am Berg, beim Abschleppen, innerorts . . . , besinne mich ein wenig, was will er denn noch? «So, hopp, hopp, das ist nicht alles, was Sie wissen, wissen müssen!» Sein Gesichtsausdruck wird verbissener als je. Ich schnappe nach Luft. «Anpassen!» schnippt er mir hin. Wie ein ABC-Schütze leiere ich weiter: «Seine Geschwindigkeit den Verkehrs-, Straßen- und . . . und . . . und den Sichtverhältnissen anpassen.» «Weiterfahren!» bellt er.

Auf einem Platz mit Kreiselverkehr befiehlt er mich nach links. Das Rondell gleitet knapp

Knie's Reitschule

Reitunterricht für Erwachsene und Kinder

zu erschwinglichen Preisen in der neuen, modern eingerichteten Reithalle der Gebr. Knie. **Knie's Reitschule** ist auch in der Lage, Pferde in Pension oder auch in Dressur zu nehmen. Verlangen Sie Prospekt mit Preisangaben.

Rapperswil SG Rietstrasse Tel. (056) 2 07 28



Zahnärzte haben festgestellt, dass in Europa fast jeder dritte an Zahnfleischbluten oder an dessen Folgeerscheinungen leidet. Gehören Sie auch dazu? Dann tut rasche Hilfe not: Lassen Sie beim Zahnenputzen **Blend-a-med** jeweils zwei Minuten auf das entzündete Zahnfleisch einwirken. Sie werden überrascht sein, wie schnell das Zahnfleischbluten und die entzündlichen Prozesse des Zahnfleisches abklingen. **Lockeres Zahnfleisch wird wieder straff und fest**, dem Zahnfleischschwund, der Zahnsteinbildung und der gefürchteten Zahnfäulnis (Karies) wird vorbeugt, was klinisch einwandfrei bestätigt wurde. Darum wird **Blend-a-med** von Zahnärzten so viel empfohlen. Nur in Apotheken und Drogerien zu haben.



Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!

linkerhand vorbei, und ich halte nun etwas mehr nach rechts, um anzudeuten, daß ich schrägrechts aus dem Platz wegzufahren denke, ich stoppe, denn in 30 Meter Entfernung naht ein Wagen von rechts. Was hab' ich verbrochen? Wie von einer Tarantel gestochen schießt der Experte neben mir auf: «Herrgott noch einmal, wozu warten Sie? Fahren Sie eigentlich? Sie sind ja ein regelrechtes Verkehrshindernis! Was wollen Sie?» Und zum zweiten Mal: «Ihnen kann ich den Fahrausweis nicht geben!» Ich lasse den Gegner vorbei, dann lasse ich den Wagen rollen. Merkwürdig, dieser Experte, eben war er noch aufs höchste empört, und nun wirft er sich nach hinten, gähnt. Sicher fühlempfindlich, hat schlecht geschlafen, denke ich. Er gähnt noch einmal herhaft und wirft in der letzten Zehntelsekunde in einer Anwandlung von Erziehung seine Hand vor den weit offenen Schlund. Die nächste geistreiche Bemerkung kassiere ich in einem steilen Engpaß, wo ich gezwungen bin, in den ersten Gang zu schalten. Immerhin, es gelingt, mit etwas Geräusch, zugegeben. «Ja, Sie, wir sind hier in einer dichtbevölkerten Stadt (keine Seele ist in der Nähe), hier gibt's nichts zu spazieren. Warum fahren Sie so langsam? Sie fahren sonst auch nicht so langsam!» Hat er meinen Namen je in einem Rennbericht gelesen? Aber meine geistige Widerstandskraft soll bis auf den Grund vernichtet werden. Wir gelangen in einen altstädtischen Engpaß mit viel Marktverkehr. Eine Frau mit vollgestopfter, weit herausstehender Markttasche gerät unvorsichtig weit auf die Fahrbahn – ein Gehsteig ist nur rudimentär vorhanden – und ich streife ihre Tasche, diese Unglückstasche, mit meinem vorderen rechten Kotflügel, während ich mich im Schrittempo durchs Gedränge taste. Hei, wie erwacht mein Nebenmann aus seinem Dämmern: «Händ Si gwüßt, was Si gmacht händ?» Beinahe schreit er. Ich, belämmert: «Jo, ich be nöime e chly acho.» «Jo, do gseht mer, Si wüsse nid emol, was Si gmacht händ. Halte Si sofort a! Si händ e Frau agfahre!» Ich: «Hier kann ich nicht anhalten.» Ich suche einen geeigneten Platz. Unterdessen faucht er neben mir: «Steigen Sie sofort aus, gehen Sie zur Frau zurück, entschuldigen Sie sich!» Ich klettere aus dem Wagen, eile den Weg zurück, sehe die Frau von weitem, die schon ihres Weges geht – offenbar sind auch die Eier ganz geblieben – stelle sie und entschuldige mich, während es in meinem Innern

unumstößlich feststeht: alles verloren. Die Unbekannte mag etwas von meiner Verzweiflung spüren. Begütigend sagt sie: «Ach, macht nichts!» und geht ihres Wegs. Ich kehre zu meinem Zerberus zurück, der sich inzwischen einen Stumpen angezündet hat, aber nicht freundlicher dreinschaut. «So, was hat sie gesagt? Hoffentlich geht sie Sie verklagen», begrüßt er mich, «gottfried, so etwas, ich kann Ihnen den Fahrausweis nicht geben! Weiter!»

Einmündung in eine Hauptstraße, mit Zebrastreifen quer darüber. Ich halte an, Fußgänger vorbei, ich will einmünden, von links ein VW, er hält, der Fahrer winkt mir für freie Fahrt. Der Experte: «Hopp, hopp, fahren Sie, er winkt schon lange!» Ich lasse meinen Wagen vorrücken, ein Konkurrent naht von rechts. Ich stoppe wieder. Der Experte: «Ja, natürlich, jetzt stoppen Sie, dann fahren Sie trotzdem, und dann tätscht's!» Das war eine reine Vermutung seinerseits. «So kann ich Ihnen doch den Fahrausweis nicht geben!» Das war eine drohende Feststellung. Ich glaube fast schon, was er sagt, ich schwitze. Wie habe ich mich auf die längst und liebevoll geplante Ferienfahrt gefreut! Alles futsch! Ich fühle mich am Ende meiner Kräfte. Der Prüfer kommt mir vor wie einer der sadistischen SS-Quäler unseligen Gedankens. Endlich kann ich auf den Platz vor der Motorfahrzeugkontrolle einlenken. Der Experte beim Aussteigen noch einmal: «Ich kann Ihnen den Fahrausweis nicht geben!» Bekräftigend schüttelt er den Kopf. Ich, in einem Anfall von Verzweiflung: «Ja gut, in Gottes Namen, dann übe ich noch einmal vier Wochen, oder wie lange dauert das?» Er: «Ja nun, ich gebe Ihnen den Fahrausweis, Sie können zahlen gehen!» Ich fühle mich wie eine gefangene Maus, der eine mitleidige Hand unerwartet die Fallentür hochgezogen hat. Aber noch einmal kommt das unheildrohende, rote Gesicht zum Vorschein mit der barschen Frage: «Finde Ihre Karte nicht. Gehört der Wagen eigentlich Ihnen?» Doch es ist das Grollen des abziehenden Gewitters.

Nach der Ablieferung der 60 Franken erhalte ich das begehrte Büchlein mit dem Gefühl, während einer Stunde moralisch zermalmt worden zu sein. Ich bin froh, daß der Fahrlehrer in stillem Verständnis den Volant für die Heimfahrt übernimmt.

* * * in B.

Der Mann am Bank-

schalter gurgelt jeden Tag mehrmals mit Trybol-Kräuter-Mundwasser, denn was würde die Kundschaft denken, wenn er einen schlechten Atem hätte!



**Wir
behandeln
mit Erfolg**

Müdigkeitserscheinungen
Rheumatismus
Kreislaufstörungen
Nervenentzündung
Nervenschwäche
Herzbeschwerden
Darm-, Magen-, Leber-
und Gallenstörungen

Sennrúti

Degersheim/SG

Leiter und Besitzer:
F. Danzeisen-Grauer
Tel. (071) 5 41 41
Ärztliche Leitung:
Dr. M. von Segesser
Tel. (071) 5 41 49



Gegen vorzeitigen Kräfteverlust

Im Beruf und in den schönen Stunden des Lebens entscheiden die natürlichen Kraftreserven. Diese können Sie bewahren oder zurückgewinnen durch OKASA, das weltbekannte Tonikum.

OKASA gibt Schwung

In Ihrer Apotheke zu haben.

Auch in allen Apotheken in England, der Schweiz, Italien und Benelux, in Österreich durch Sanoform, Wien III/49, in Argentinien, Brasilien und Mexico, in Kanada sowie in Nah- und Fernost.

Einzelgänger

Es gibt zahlreiche Alleinstehende, die weder Übung noch Zeit haben, eine umständliche Küche zu führen. Für sie alle hat der Kunstmaler Paul Burckhardt das «Kochbüchlein für Einzelgänger» geschrieben. 8.-9. Tausend. Es kostet Fr. 6.40 und ist im

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1
erschienen.

Ruhig Blut bewahren

Sehr geehrter Herr Kollege,

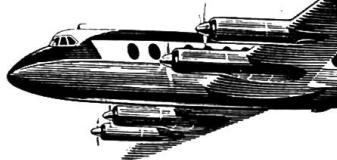
IN Ihrem Aufsatz über das schweizerische Nationalbewußtsein (Mai-Heft) geben Sie der Verwunderung darüber Ausdruck, daß sich das Schweizervolk um die Gefahren, die der europäische Zusammenschluß möglicherweise mit sich bringe, so wenig kümmere. Dabei handle es sich um Gefahren, die die Weiterexistenz einer unabhängigen Schweiz in Frage stellen könnten. Sie vergleichen die Auswirkungen der europäischen Integration auf unser Land dabei mit der nationalen Bedrohung zwischen 1933 und 1945.

Ich halte diesen Vergleich für sachlich unbegründet und psychologisch verhängnisvoll. Der Zusammenschluß der noch freien Staaten Europas, mit dem deutsch-französischen Bündnis im Mittelpunkt, ist nicht der Ausfluß irgendwelcher Utopien über einen «Superstaat», sondern die Antwort, die von den demokratischen Ländern in den dreißiger Jahren eben nicht oder dann zu spät auf die totalitäre Herausforderung erteilt wurde und die sie heute in Gestalt der «Integration» zu erteilen versuchen. Warum sollen wir das verdammen, was nicht getan zu sehen wir damals bitter beklagten?

Auch wenn man die von den «Sechs» eingeschlagene Methode ablehnt und – meines Erachtens mit vollem Recht – als Schweizer die Integration bei kleinem Feuer dem Brüsseler Siedetopf vorzieht, sollte man die Proportionen nicht aus den Augen verlieren. Die europäische Zusammenarbeit liegt in unserem unmittelbaren nationalen Interesse. Was nützte uns der Triumph über das Scheitern dieser oder jener Integrationsform, wenn die Folge ein Zusammenspiel der Deutschen oder der Franzosen mit Moskau wäre und morgen der sowjetische Herrschaftsbereich an den Atlantik ausgedehnt würde?

Die Verärgerung über das Vorgehen der «Sechs» hat einen wenig beachteten realen Hintergrund. Die Schweiz betrieb in einem bescheidenen Rahmen während langer Zeit eine «Gleichgewichtspolitik», das heißt, sie hat aus den Spannungen und Gegensätzen ihrer großen Nachbarn Nutzen gezogen, indem sie politisch und militärisch einen freien Raum darstellte, den die anderwärts engagierten Kraftlinien nicht berührten. Als das Gleichgewicht im letzten Krieg gestört war, mußte unsere Armee

Ferien in Irland – ein unverdorbenes Land



Fliegen Sie schnell und komfortabel

mit **AER LINGUS SUPER VISCOUNT**

Irland heisst sanfte Berge und liebliche Hügel,
üppige Wiesen und weite Strände.

Irland heisst grosse Seen und breite Flüsse,
kleine Bäche und zahllose Bäder.

Irland heisst Kastelle, alte Kirchen und winzige weisse Landhäuser.

Und Irland ist der Irländer. Ein offenes, freundliches Volk, das Ihren Aufenthalt zu den schönsten je gehabten Ferien machen wird.

All das ist nur wenige Flugstunden entfernt –

mit dem schnellen, komfortablen AER LINGUS SUPER VISCOUNT.

ZÜRICH-DUBLIN **Fr. 472.-**

via Paris oder Manchester

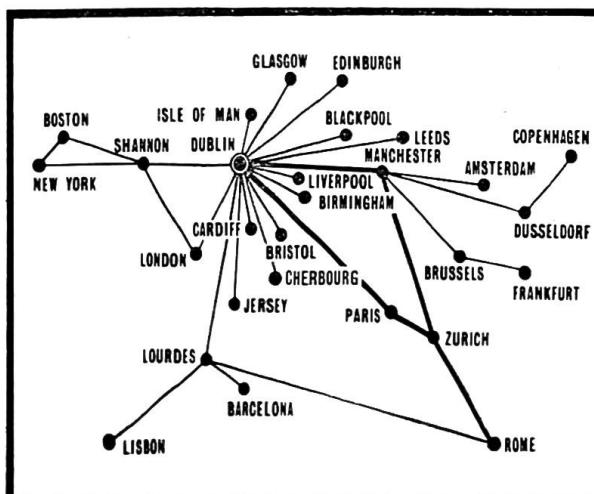
ZÜRICH-MANCHESTER **Fr. 432.-**

ZÜRICH-PARIS **Fr. 222.-**

ZÜRICH-ROM **Fr. 298.-**

Alle Preise Touristenklasse retour.

*Auskunft und Reservationen in jedem Reisebüro oder
bei der Swissair, HB Zürich (Tel. 051/341600).*

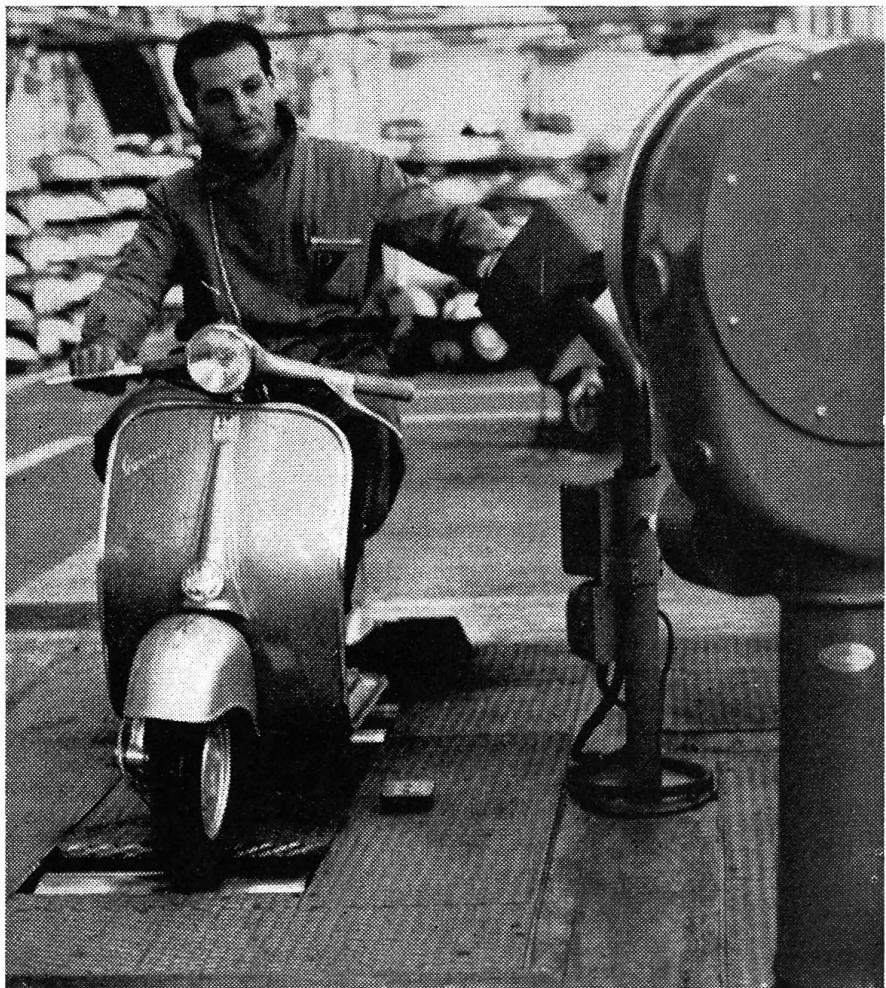



**IRISH
AER
INTERNATIONAL
LINGUS AIRLINES**

The friendly Airline

Vespa

NUR NOCH 2% OEL...



...UND DARUM VIEL SPARSAMER

Aber nicht nur aus diesem Grunde ist mir die Vespa eine unentbehrliche Freundin geworden: Ihre Eleganz in Form und Farbe, ihre sprichwörtliche Leistungsfähigkeit und Laufruhe haben es mir als Mechaniker angetan. Noch nie hat mich meine Vespa im Stich gelassen; weder auf langen Ferienreisen, noch bei Touren über steile und holprige Bergstrassen.

Auch Sie können dank günstiger Zahlungsbedingungen glücklicher Besitzer einer Vespa werden. Ihr nächster Vespa-Vertreter erwartet Sie gerne zu einer unverbindlichen Probefahrt. Prospekte und Vertreter-Nachweis erhalten Sie durch die Generalvertretung für die Schweiz:

ROLLAG AG

Löwenstr. 29 Tel. (051) 23 97 07

Zürich 1

zwei Drittel des Landes freiwillig aufgeben und sich in die Alpen zurückziehen... Der für den Kleinstaat günstige Antagonismus der großen Nachbarn scheint nun durch die EWG allmählich zu verschwinden. Damit büßen wir relativ an Unabhängigkeit selbst dann ein, wenn diese Nachbarn weltpolitisch auf der richtigen Seite stehen und auf uns keinen Druck irgendwelcher Art ausüben. Das Problem heißt deshalb nicht, ob wir «mitmachen» sollen oder nicht; der effektive Grad an Unabhängigkeit wird durch die Integration der anderen selbst dann verändert, wenn wir «draußen» bleiben.

Am Schluß Ihres Aufsatzes tönen Sie an, daß die heutigen europäischen Staaten vielleicht eines Tages in einer neuen Nation aufgehen würden. Hier verbirgt sich in der Tat das schwerste und bewegendste Thema der schweizerischen Zukunft. Wir sind auf der einen Seite durchaus für die Überwindung der Gegensätze innerhalb Europas und für eine geschlossene und wirksame Abwehr des Druckes aus dem Osten, möchten aber auf der anderen Seite die Existenz unserer freien, unabhängigen Schweiz bewahren und nicht in einer europäischen Uniformität auf- oder besser untergehen. Der *grundlegende Unterschied* zu der Zeit des Dritten Reiches liegt aber darin, daß damals die angepriesene «europäische Ordnung» die *Vernichtung* aller Werte meinte, für die wir als freie Schweizer einstehen, während die heutige Neuordnung die bessere *Verteidigung* dieser Werte verspricht, mindestens aber nicht das bare Gegenteil der in unserem Staat verwirklichten Ideen der Freiheit und der Menschlichkeit anstrebt.

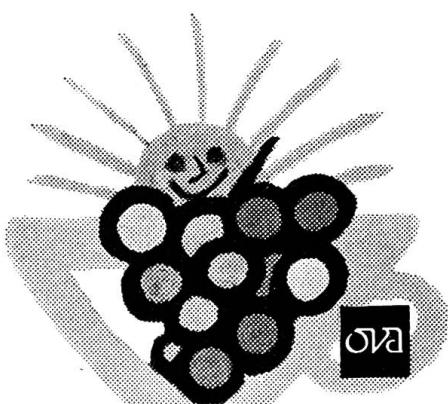
Unser Volk spürt und kennt diesen fundamentalen Unterschied und wird sich deshalb kaum zu einem nationalen Aufstand gegen die europäische Integration gewinnen lassen. Die von Ihnen wahrgenommene Indifferenz gegenüber den Versuchen, die EWG zum Inbegriff des Bösen und zu einer akuten Existenzbedrohung unseres Landes zu stempeln, dürfte eher Ausdruck einer vorsichtig abwartenden und kühl abwägenden Haltung als «Stille vor dem Sturm» sein. Mit der beschwörenden Erinnerung an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus nähert man sich jedenfalls dem oben angedeuteten sehr ernsten Thema des Verhältnisses des unabhängigen Kleinstaates zu einem freien Europa nicht.

Dr. E. Bieri, Zürich

Bei Kopfweh hilft

Mélabon

besonders wirksam und gut verträglich



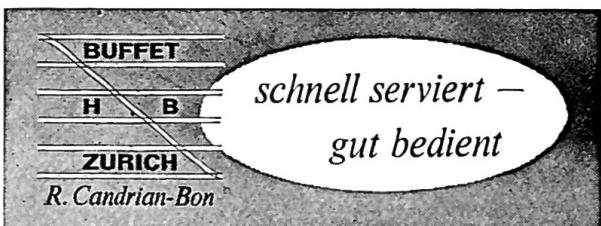
Bei hundert Gelegenheiten
bringt Merlino
hundertfach frohe Laune



Merlino

der naturreine Traubensaft

Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 6033





Empfehlenswerte Bildungsstätten

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13



Aus der Citrone

Citronenessig

Citrovin

Citrovin-Mayonnaise

Mayonna

Citronensaft im Sprayfläschli

Lemosana

NEU!

Hornhaut, Ballenschmerz!
Einfach über Zehe streifen

Scholl's

PEDIMET

KISSEN

Behebt sofort Brennen und Stechen der Fussballen, verhütet Hornhaut und Druckschmerzen in allen Schuhen, besonders in solchen mit hohen Absätzen. Wundervolles Schreiten auf kleinsten Luftzellen. Porös, waschbar, hygienisch, schmiegsam; unsichtbar auch in offenen Schuhen. Paar Fr. 3.30. In Drogerien, Apotheken, Sanitäts- und Schuhgeschäften

Pat. angem.



Scholl's **PEDIMET**
Fusskissen

Musikalischer Zwischenakt im Tram

Sehr geehrte Herren,

Es war am Sonntag zwischen elf und zwölf Uhr. Im Fünfer Tram, Richtung Zoo, stand vorn beim Wagenführer ein Invalider. In der Hand hielt er eine Mundharmonika. Als sich das Tram in Bewegung setzte, begann der Invalide zu musizieren und zwar mit einer solchen Fertigkeit, die man ihm niemals zugetraut hätte. Mit den Füßen stampfte er den Takt dazu.

Wenn das Tram an einer Haltestelle anhielt und die Türen offen standen, guckten die wartenden Leute erstaunt in das blau-weiße Zürcher Tram, aus dem lustige Tanzweisen klangen! Die Passagiere verhielten sich so, wie es sich für einen echten Zürcher geziemt! Der eine schaute geradeaus, der andere auf die Seite, eine Dame lächelte verlegen. Nur der Kondukteur klatschte nach jedem Stück Beifall.

Die Mitfahrenden reagierten immer noch nicht. Da drehte sich der Invalide um und sagte:

Wir sitzen so traurig beisammen,
und machen uns das Leben schwer,
wir treten uns auf die Füße,
vergönnen einander den Schnauf!

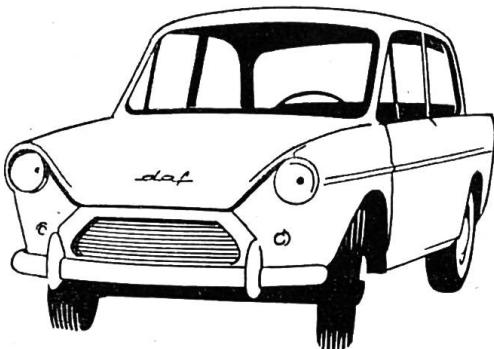
Jetzt tauten die Fahrgäste etwas auf. Sie lachten! Nach einem weiteren Musikstück wandte sich der Spieler erneut an uns. «Ich habe eine Bitte an Euch, tut es der herrlichen Natur und mir, einem Invaliden, zulieb. Singt jetzt alle miteinander das schöne Lied: Hab' oft im Kreise der Lieben ...»

Er begann zu spielen. Zuerst folgte ein bedrücktes Schweigen. Dann begann jemand zaghaft zu singen, eine weitere Stimme fiel ein, die alte Frau hinter mir half mit zittriger Stimme, der Mann, der vorher krampfhaft zum Fenster hinaus geschaut hatte, ließ seinen Baß ertönen. Sogar die elegante Dame mit den roten Lippen zierte sich nicht länger und sang, da sie vermutlich nur die erste Strophe auswendig wußte, dreimal den gleichen Vers.

Sie hätten das sehen und erleben sollen, liebe Leser, ein Tram voll singender Menschen, einander fremd, und doch in diesem Augenblick nahe wie Brüder und Schwestern!

Als der Gesang verstummt war, sagte der Invalide: «Ich danke Euch für das Lied und

Frisch gelaunt am Ziel



 **DAF**

600 Variomatic schaltet und kuppelt für Sie. Er ist handlich, aber geräumig, hat 4 bequeme Plätze und einen grossen Kofferraum. So ruhig und sicher fühlten Sie sich noch nie in jeder Situation. Hier haben Sie den idealen Familienwagen, der allgemein gefällt.

DAF 600 Variomatic, die Entspannung am Steuer! Ab Fr. 5980.-

daʃ

Coupon Automobilwerke Franz AG, Postfach Zürich 40.
Senden Sie mir bitte Prospekt-Unterlagen
über DAF 600 Variomatic.

FRANZ

Name: _____

Beruf: _____

Ort / Strasse: _____



Über 70 % aller Kinder bis zum 15. Altersjahr weisen irgendwelche Fussdefekte milderer oder stärkeren Grades auf!

Schlecht angepasste oder vernachlässigte Schuhe sind die Hauptursache dieses Übels. Wenn man bedenkt, dass Fussdeformationen die Lage der Wirbelsäule und somit das Nervensystem des Menschen gefährden, so darf dieser Zustand als alarmierend bezeichnet werden. Dem zu begegnen, schufen *Bally*-Leistkonstrukteure in gemeinsamer Forschungsarbeit mit Spezialärzten

BALLY MULTIFIT

Bally Multifit basiert auf dem Studium von mehreren tausend Kinderfüßen in der Schweiz.

Die perfekte Form allein genügt jedoch nicht!

Bally Multifit ist deshalb nicht nur in den gebräuchlichsten Größen, sondern auch in verschiedenen *Weitungen* erhältlich.

Nur eine dieser Weitungen passt an den Fuss Ihres Kindes!

Bally Multifit wird unter Verwendung eines geprüften Messapparates anprobiert.

Damit ist die korrekte Wahl von Länge und Weite garantiert.

wünsche Euch von Herzen einen schönen, frohen Sonntag!»

Die alte Frau wischte verstohlen ein paar Tränen weg. Der Mann am Fenster sah verlegen vor sich hin. Ich mußte plötzlich meine Nase putzen, es schien mir, ein Pfñüsel, der vorher nicht vorhanden war, mache sich bemerkbar! Beim Aussteigen bekam der Invaliden manchen Händedruck.

Still, sinnend ging ich meinen Weg. Ich hatte kein Mitleid mit dem Gebrechlichen, ich beeidete ihn um sein frohes Herz. Denn er war der Gebende und wir die Beschenkten.

E. L. in Z.

General Guisan und der «Schweizer Spiegel»

Sehr geehrte Herren,

EBEN habe ich im «Winterthurer Landboten» einen kleinen Beitrag gelesen, den den General Guisan und den «Schweizer Spiegel» betrifft. Vielleicht freut er Sie und Ihre Leser.

«Nachdem wir am Dienstag in Gedanken General Henri Guisan an seine letzte Ruhestatt geleitet haben, bleiben uns einige Erinnerungen an die hiesigen Begegnungen mit dem verehrten Armeeführer. Die erste geht auf eine Zeit zurück, da Henri Guisan noch Korpskommandant war. Am 20. Mai 1938 erwiesen die Spitzen der schweizerischen Landesverteidigung vor der Kapelle im Friedhof Rosenberg ihrem Kameraden Korpskommandant Otto Bridler die letzten Ehren.

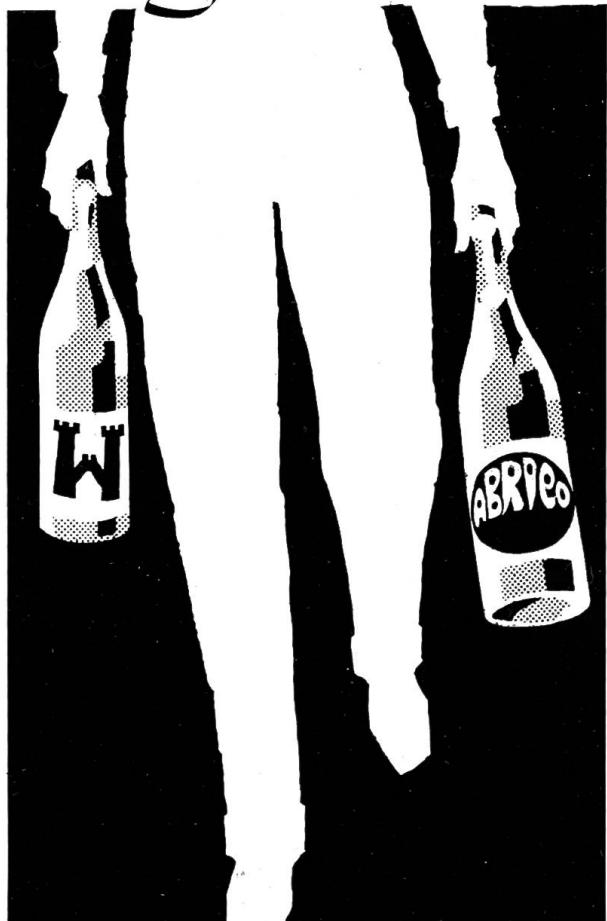
Gegen Abend sahen wir vor dem Bahnhof-Kiosk, wie ein hoher Offizier im Rücken seines Begleiters, eines Unteroffiziers des Motorwagendienstes, aufmerksam verfolgte, wie dieser mit ausspürendem Blick die ausgehängten Zeitschriften nach ihrem Titelhelgen musterte.

„Sie können sich hier etwas als Reiselektüre aussuchen“, munterte der hohe Offizier in welschem Akzent den Untergebenen auf.

Als wäre er zu einer gestrengen Inspektion aufgefordert worden, verfolgte der Unteroffizier die ganze Parade der Star-Fratzen auf den Revuen. Sichtlich anteilnehmend betrachtete der hohe Vorgesetzte diese „Inspektion“, und als schließlich der Unteroffizier den „Schweizer Spiegel“ verlangte, begegnete sein fragender Blick einem heiter zustimmenden Lächeln des Korpskommandanten.



Weissenburger



Immer einen Schritt voraus

neu

**Stärke 77 jetzt
keimtötend
und Schweissgeruch
hemmend!**

«77» enthält jetzt einen für Haut und Textilien völlig unschädlichen Wirkstoff, der Bakterien und Pilze zerstört — darunter auch jene Keime, die den Schweissgeruch verursachen und alle dem Körperschweiss ausgesetzten Textilfasern schädigen. Dieser keimtötende Effekt ist nicht weniger dauerhaft als die schmutzabstossende Wirkung der 77er Appretur. «77» hält Ihre Wäsche viel länger sauber, und dank dem neuen Zusatz bleibt sie nun ebensolange steril, geruchfrei und somit auch in hygienischer Hinsicht rein!



Grosse Tube Fr. 2.- Gebrauchsfertig, sehr ausgiebig, kinderleichte Anwendung.

Sicherheitshalber
für die Reise
immer

**AMERICAN EXPRESS
TRAVELERS CHEQUES**

Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktionsstörungen eine Voll-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nerven-Schwäche, bei Gefühlskälte angeregt u. das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5./2.—. In Apoth. u. Drog., wo nicht vorrätig:

Lindenholz-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg

46

Tel. (051) 27 50 77

Die damalige zufällige Beobachtung gewann sinnvolle Bedeutung, als vierzehn Monate später an der gleichen Stätte das Haupt des hohen Offiziers auf den Titelbildern der illustrierten Zeitschriften mit der Unterschrift „General Henri Guisan“ sichtbar war.»

Mit freundlichen Grüßen

G. S. in W.

Die Geisslitante

Liebe Frau Guggenbühl,

IHR Artikel in der April-Nummer «Liebe und Geduld» (mit Kindern) ist mir aus dem Herzen gesprochen. — Unsere Kinder haben alle, jedes auf seine Art und an einem andern Ort, eine «zweite Heimat», eine Verbindung zu einem Erwachsenen, gefunden. Wir sind in einem Baselbieter-Dorf zu Hause, fernab von Verwandten und früheren Bekannten. Die Dorfbewohner sind unsere Freunde geworden, und wir pflegen ganz bewußt gute Beziehungen zu ihnen.

Da ist vor allem «Pauline», die uns ans Herz gewachsen ist. — Als junge Pfarrfrau entdeckte ich schon in den ersten Wochen unseres Dorflebens dieses Original. Weshalb stach sie mir eigentlich in die Augen, diese Pauline? Sie war ganz einfach anders als andere Frauen. Schon durch ihre Kleidung fiel sie auf. Sie trägt das Haar kurz geschnitten, oft sitzt ein Sennenchäppi lustig auf dem blonden Schädel. Man sieht sie meistens in blauen Überhosen, in denen sie frei hantieren kann, bald im Stall, vor dem Haus beim Holzspalten, im Garten und auf dem Feld.

Eines schönen Tages faßte ich mir ein Herz, nahm meine drei Monate alte Tochter auf den Arm und spazierte schnurstracks auf Paulines Häuschen zu. «Bitte, zeigen Sie meinem Kind die Geißen im Stall», bat ich sie. Ein Rindli, Geißen, Hühner, Katzen, alles bekamen wir zu sehen. Auch den Webstuhl, auf dem sie noch heute prächtige Bänder webt, zeigte und erklärte sie uns. «Und diesen ganzen Betrieb mit den Tieren, Land und Garten, dem Webstuhl, betreiben Sie allein?» fragte ich erstaunt. — «Ja, die Landwirtschaft macht mir Freude und der Webstuhl ist mein Brotkorb.» Pauline ist ledig, eine glückliche, ledige Frau, die es versteht, ihrem Leben einen Sinn zu geben.



Morgenstund hat Gold im Mund— für den «pratica»-Mann

... und wir verraten Ihnen warum:

- Hemden-Ärger gibts nicht mehr, denn am Morgen erwartet ihn ein herrlich frisches, tadelloses Hemd
- und das kostet «sie» oder auch «ihn» ganze 5 Minuten Pflege, statt bisher stundenlangem Waschen, Trocknen, Anfeuchten, Bügeln und Falten!
- «pratica» ist ganz anders: luftdurchlässig wie feinste Popeline (jedoch aus neuem, weichem NYLSUISSE) und «SANITIZED», d.h. hygienisch und geruchhemmend

Eine Qualitätsmarke
der
SCHAPPE Basel

pratica

Hemd Fr. 29.80
Polo Fr. 24.80

sein bestes Hemd

Nur Qualitäts-Woldecken

bewähren sich auf die Dauer und sind trotzdem nicht teurer bei der

Woldecken AG., Schauenberg, Tel. (081) 8 16 40

Ofters Decken mit kleinen Fehlern aussergewöhnlich günstig.



**Wirksame Hilfe im
Thermalkurort
Baden
Schweiz**

**bei Rheuma, Arthritis
und Unfallfolgen.
Kureinrichtungen in
den Badehotels.
Das ganze Jahr ge-
öffnet. — Kursaal**

Verkehrsbüro Tel. (056) 2 53 18



Für eine gute
NERVENKUR
empfehlen wir
Ihnen den
Spezial-Nerventee
VALVISKA

Immer wieder kehrte ich zu Pauline zurück, mindestens zweimal, dreimal in der Woche. Jedesmal nahm ich meine kleine Julia mit. Sie zappte auf meinem Arm vor Wonne, wenn wir den Geissen den obligatorischen Besuch abstateten. Gar bald wurde aus der Pauline die «Geißlitante». Julia, sonst scheu gegen jeden, gewann die Geißlitante lieb. Als sie gehen konnte, trippelte sie so und so oft im Tag allein die Dorfstraße hinunter, schlüpfte bei Paulines Haustüre durchs Katzenloch und befand sich dann gleich im Herzen des Häuschens: in der blitzsauberen Küche. Bald kannte sie sich im Küchenbuffet aus und machte Bekanntschaft mit allen Gegenständen, mit denen Pauline so geschickt hantierte. Pauline hatte immer Zeit und Geduld für mein Kind, und zwischen den beiden wuchs eine stille, innige Freundschaft. Mit vier, fünf Jahren saß Julia stundenlang in der kleinen Stube und zeichnete. Sie durfte auch beim Kochen helfen. Kein ungeduldiges Dienstmädchen, auch keine ältere, immer besser wissende Schwester störte sie. Sie nahm auch Julias Unarten in Kauf und ließ sich dadurch nicht aus dem Konzept bringen.

So oft wenden sich Erwachsene enttäuscht ab von einem Kind, wenn sie auf Charaktereigenschaften stoßen, die ihnen nicht gefallen. Julia hatte eine Phase, in der sie stibitzte. Das wohlvertraute Küchenbuffet wurde ihr zum Verhängnis. Sie konnte den Zürcherli und Änisbrötli nicht widerstehen. Pauline aber ließ ihre kleine Freundin deswegen nicht im Stich, ganz im Gegenteil: Sie leitete, ermahnte und liebte das Kind wie eine Mutter.

Heute ist Julia Viertklässlerin. Regelmäßig zweimal pro Woche darf sie bei Pauline zu Mittag essen. Putzen, Abwaschen, Holz tragen, alles macht ihr dort Spaß. Paulines Häuschen ist ihre kleine Welt geworden, in der sie sich geborgen fühlt. Eine mütterliche Frau, die Zeit, Geduld und Humor hat; gibt es etwas Schöneres für ein Kind?

Wohl etwas vom Lustigsten ist auch das gemeinsame Theaterspielen. In Pauline habe ich eine großartige Schauspielerin entdeckt. So fing ich an, Theaterstücke zu schreiben, in denen Pauline zur Geltung kommt. Und wie sie zur Geltung kommt! Der Erfolg ist noch nie ausgeblieben. Als fahrende Truppe ziehen wir von Dorf zu Dorf und spielen uns «Hans im Glück». Im «Ätti» würde kein Mensch ein Fräulein von 64 Jahren vermuten. Der unver-

fälschte Baselbieter Dialekt, die kräftigen, humorvollen Zwischenbemerkungen, die sich Pauline jeweils beim Weben ausdenkt, machen aus ihr einen wahrhaft prächtigen Ätti. Julia samt ihren vier Geschwistern und allen Schulfreundinnen darf mitspielen. Wie fröhlich verlaufen unsere Proben im Paulinestübchen!

Nein, diese Verbindung zu unserer Freundin möchten wir nicht mehr missen. Im Dorf rufen alle Kinder «Ätti», wenn Pauline morgens und abends einen Karren frischen Futters für ihre Geißen heimwärtszieht. Mein Jüngster sitzt strahlend auf dem taufeuchten Grasberglein. Auch er hat den «Ätti» ins Herz geschlossen.

Auch er weiß, wo Zürkerli und Änisbröti zu finden sind, kennt den geheimnisvollen Durchgang von der Küche zum Geißenstall, sieht interessiert zu, wenn der Webstuhl läuft, und spitzt seine Ohren bei den Proben, derweil seine kurzen Beine von der «Kunst» herunter baumeln.

Oft und immer wieder, wenn es in unserm Pfarrhaus strub zu und her geht, wenn Telephon und Hausglocke uns nicht in Ruhe lassen, segne ich das stille Ättihaus, in dem Julia und Georg träumen, leben, spielen, schaffen und einfach ungestört Kind sein dürfen.

U. G.-K. in T.

Auflösung des Kreuzworträtsels von Seite 91

WAAGRECHT: 1 Lied, 5 ab, 8 Messias, 11 Niemand, 15 ist, 16 so, 17 Futternapf, 19 Leid, 21 RR, 22 Ai, 23 Pharao, 25 demutsvoll, 30 wenn, 31 man, 34 fruit, 35 Eisbär, 37 Ed., 39 heg(en), 41 oed, 42 Nel, 43 Spur, 45 Kennwort, 47 Etui, 48 ihn, 50 lobt, 52 so, 53 tut's, 54 RR, 55 Aa, 57 EEE, 58 Kap, 59 nos, 60 ueberall, 64 ca, 65 gne (eng), 66 ihm, 67 wohl, 69 Klee, 71 heg(en), 72 se, 73 Arnold.

SENKRECHT: 1 Lei, 2 iss, 3 Estland, 4 di, 5 Ameisen, 6 bar, 7 Ida, 9 Asia(te), 10 Sodom, 11 Nurmi, 12 it, 13 Etat, 14 NN, 17 Freud, 18 Paläste, 20 Ern, 23 PW, 24 Heer, 25 drei, 26 Utah, 27 viel, 28 Oslo, 29 lb., 32 Ahnung, 33 Newton, 34 fou, 36 Rp., 38 (Asia)te, 40 Gosse, 44 Ur, 45 Kopal, 46 NT, 47 er, 48 Ire, 49 naehen, 51 bel, 52 Sachen, 54 Ruck, 56 Arm, 61 Bier, 62 Land, 63 GW, 68 os, 70 Lab, 71 el.

Niemand ist so demutsvoll; wenn man ihn lobt, so tut's ihm wohl!

Ihr Restaurant für gluschtige Saison-Spezialitäten und traditionelle
Zürcher Gastlichkeit.

Zunfthaus zur Saffran Zürich

Andreas Sulser



Ein vornehmes Schlafzimmer

im Biedermeierstil, in ausgesuchtem Kirschbaumholz, matt, aus den bestbekannten Werkstätten der

MEER-MÖBEL AG. HUTTWIL BE

Verkaufsstiliale in Bern, Effingerstraße 21

Große Auswahl - Freie Besichtigung



RENAULT DAUPHINE

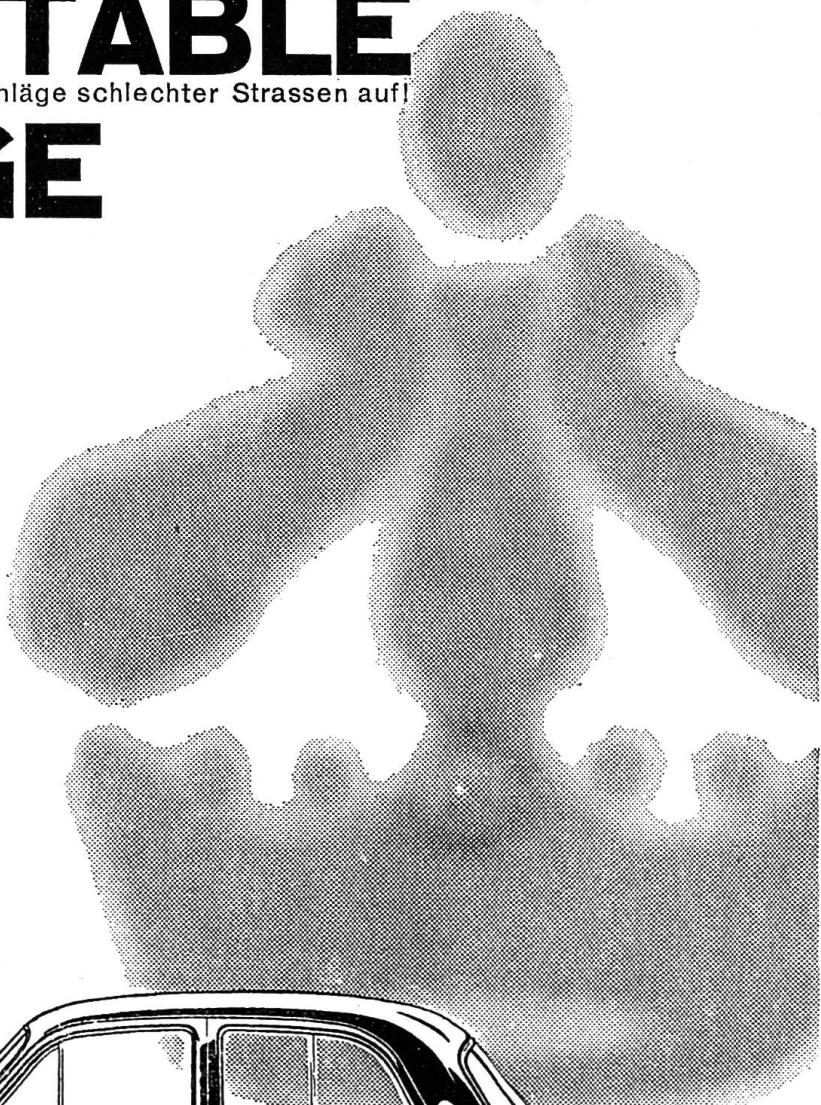
1960

AEROSTABLE

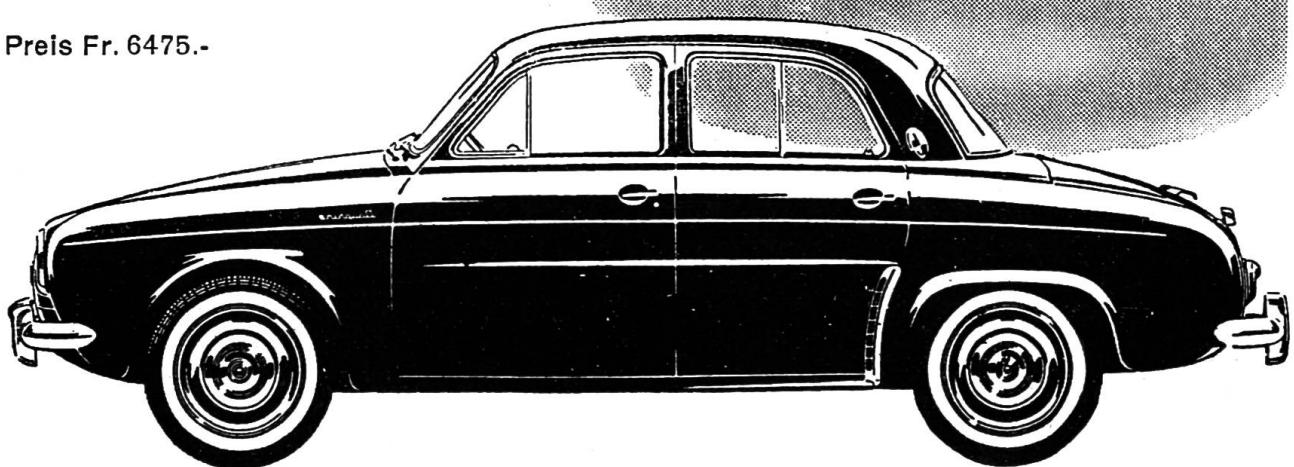
(Brevet Grégoire)

Luftkissenfederung – fängt die Schläge schlechter Strassen auf!

4 GÄNGE



Preis Fr. 6475.-



AUTOMOBILES RENAULT – Genf, 7, Bd de la Cluse, Tél. 022 / 26 13 40 – Zürich, Ankerstr. 3, Tel. 051 / 27 27 21